

„Genehmigung missachtet das Naturschutzrecht“

Interview Verbände klagen gegen das Wasserkraftwerk „Äpele“, weil es die Umwelt „gravierend beeinträchtigt“

Bad Hindelang Sehr wohl werde die Natur im Hintersteiner Tal beeinträchtigt – durch den Bau des geplanten Wasserkraftwerks „Äpele“, betonen Bund Naturschutz (BN) und der Landesbund für Vogelschutz (LBV). Warum die Verbände gegen die Genehmigung der Anlage vor Gericht ziehen, erklären Julia Wehnert, BN-Geschäftsführerin der Kreisgruppe Kempten-Oberallgäu, und LBV-Bezirksgeschäftsstellenleiterin Brigitte Kraft.

Wie stark sind aus Ihrer Sicht die Eingriffe in die Natur durch die Anlage?

Julia Wehnert: Der Wildbach wird durch eine fünf Meter hohe und neun Meter breite Staumauer rückgestaut – und ein Großteil des Wassers auf einer Strecke von 1,4 Kilometern abgeleitet. Das Restwasser, das in den Fluss gelangt, ist sortiert und nicht mehr natürlich gemischt. Das heißt: Es sammelt sich Feinschlamm an, der im Staubecken und noch viele Kilometer flussabwärts den Bachgrund versiegelt und verklebt. Und die Kraft des Wassers in der flussabwärts liegenden Klamm ist geschwächt. So geht der Charakter eines Wildflusses verloren.

Brigitte Kraft: Durch die fehlende Wasserdynamik findet keine Kiesumlagerung mehr statt. Kiesbänke verbuschen und Brutplätze für seltene Kiesbankbrüter wie den Flussuferläufer gehen verloren. Der Lebensraum für Fische und kleine Wassertiere, die auf schnell fließende Gewässer angewiesen sind, wird dauerhaft verschlechtert. Das alles sind gravierende Eingriffe in die Natur. Einen ökologischen Ausgleich kann man hier nicht schaffen. Die Ausgleichsplanung ist unvollständig, die einzig vorgesehene Maßnahme ist auf geschützten Flächen angedacht. Völlig unklar sind Deponieflächen des Aushub- und Schachtmaterials, lediglich die Baustellenflächen wurden berücksichtigt.



Julia Wehnert

Wo gibt es im Oberallgäu bessere Alternativen für die Energiewende?

Kraft: Wir haben kein Energieproblem, wenn wir vorhandene Potenziale in der Wind- und Sonnenkraft sozial- und umweltverträglich ausbauen und die Wasserkraft so weiter wie bisher und effizienter nutzen.



Nahe der Ortswanger Brücke im Hintersteiner Tal soll das Stauwehr (Fassungsgebäude) für die Wasserkraftanlage „Äpele“ gebaut werden. Naturschützer befürchten, dass sich dadurch Feinschlamm ansammelt, der im Staubecken und noch viele Kilometer flussabwärts den Bachgrund versiegelt und verklebt.

Foto: Benjamin Liss

Geplantes Wasserkraftwerk



Daten und Fakten: Das geplante Kraftwerk „Äpele“ im Hintersteiner Tal

● **Etwa elf Millionen Euro netto** soll das Projekt im Bereich der Eisenbreche (Ortwanger Brücke bis zum Wasserkraftwerk Auele) in Hinterstein kosten. Für die sogenannte Laufwasserkraftanlage soll das natürliche Gefälle zwischen Tal und vorderer Erzberghof und dem Auele genutzt werden. Zur Fassung des Triebwassers soll die Ostrach über ein knapp fünf Meter hohes Klappenwehr aufgestaut werden.

Der Rückstau würde dann gut 100 Meter betragen.

● **Die Triebwasserleitung** führt vom Fassungsgebäude (siehe Grafik) unter der Erde bis zum Rohrvortrieb (494 Meter), von dort aus weiter durch einen Felsriegel an der Eisenbreche (724 Meter) zum Rohrvortrieb und von dort aus wieder unter der Erde bis hin zum Kraftwerkhaus (82 Meter).

● **In Betrieb** sein soll das Kraftwerk an

etwa 253 Tagen im Jahr. Dabei soll jährlich eine Energie von etwa neun Millionen Kilowattstunden (damit werden etwa 2700 Haushalte versorgt) erzeugt werden. Somit könnte der Ausstoß von rund 4500 Tonnen CO₂ pro Jahr vermieden werden.

● **Der Streitpunkt:** Das geplante Kraftwerk liegt im Naturschutzgebiet, im Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH), im Landschaftsschutzgebiet Allgäuer

Hochalpen sowie im Vogelschutzgebiet. Die Eisenbreche ist ein ausgewiesenes Naturdenkmal, soll laut Planungsverband baulich aber nicht tangiert werden. Laut Bundesnaturschutzgesetz kann es allerdings eine Ausnahmegenehmigung für ein Bauwerk in einem Naturschutzgebiet geben – unter bestimmten Voraussetzungen. Diese hat das Landratsamt Oberallgäu im Rahmen der Genehmigung erteilt. (kk)



Brigitte Kraft

Wehnert: Auch bei uns werden Wasserkraftwerke modernisiert. Mitten in Kempten wird ein neues an einer bestehenden Staustufe gebaut, was wir begrüßen. Anders

ist das mit alpinen Wildflüssen: Entgegen den Behauptungen der Antragsteller sind diese Flüsse für die Grundversorgung von Strom ungeeignet: Im Winter ist das Wasser im Schnee gebunden, der Fluss hat wenig Wasserführung und die Turbinen der geplanten Anlage werden überwiegend stillstehen. Ebenso muss das Kraftwerk bei Hochwasser

abgeschaltet werden, sodass nur dann Strom produziert wird, wenn bereits Stromspitzen aus Sonnen- und Windkraft den Energiemarkt abdecken. Wir haben Vorschläge für neue Windkraftanlagen gemacht, die aber durch die neue Abstandsregelung „H 10“ blockiert werden.

Warum klagen Ihre beiden Verbände?

Kraft: Es gibt in Bayern kaum ein Gebiet, das mit so vielen Schutzgebieten und -gütern ausgezeichnet ist (siehe Infokasten). Hier müssen die Belange des Naturschutzes höher angesiedelt sein als wirtschaftliche Interessen. Zudem verstoßen die Pläne gegen die Zielbestimmungen der Alpenkonvention und der europäischen Wasserrahmenrichtlinie.

Wehnert: Auch alle relevanten Fachgutachten staatlicher Behörden sehen die Planungen kritisch oder lehnen sie ab. Mit der Genehmigung des Kraftwerkes wird das gesamte Naturschutzrecht missachtet. Ein Präzedenzfall würde geschaffen, der weitere Begehrlichkeiten und Planungen in Schutzgebieten nach sich zieht. Dabei sind gerade mal 1,5 Prozent der Fläche Bayerns als Naturschutzgebiete ausgewiesen – hier hat die Natur auch im Sinne des Gemeinwohls eindeutig Vorrang.

Wie wird der Gerichtsprozess ausgehen?

Wehnert: Bei der Klage werden sich BN und LBV zusammenschließen. Wir sind überzeugt, dass wir den Prozess gewinnen. Wir vertrauen

auf die bestehenden Gesetze, die so eine Planung in den Schutzgebieten ausschließen. Maßnahmen zum Klimaschutz dürfen aus unserer Sicht nicht zulasten der wenigen Reste natürlicher Lebensräume und der Artenvielfalt gehen.

Kraft: Und wir befinden uns hier in einem Gebiet, dessen Bedeutung für das Naturerbe Bayerns allein durch die zahlreichen Schutzkategorien deutlich wird. Auch die Hintersteiner sind stolz auf ihre Naturlandschaft. *Interview: Klaus Kiesel*

● **Soll das Wasserkraftwerk „Äpele“ gebaut werden? Stimmen Sie bei unserer Internet-Umfrage noch bis Freitagmittag ab unter der Adresse:** www.all-in.de/wasserkraftwerk

Auf einen Blick

OBERMAISELSTEIN/BALDERSCHWANG

Riedbergpass wegen Bauarbeiten gesperrt

Wegen der Brückenbauarbeiten am Riedbergpass kommt es am Mittwoch und Donnerstag, 6. und 7. Mai, auf der Strecke zu punktuellen Sperrungen und Wartezeiten bis zu einer halben Stunde. Das teilte das Landratsamt mit. (pm)

OBERSTAUFEN

Vortrag zum Jubiläumsjahr der Pfarrgemeinde

Der Vortrag „Kirche und Welt in Oberstaufen. Pfarrei und Bistum Augsburg zur Zeit der Erbauung der Pfarrkirche St. Peter und Paul“ findet morgen, Donnerstag, 7. Mai, um 20 Uhr im katholischen Pfarrheim St. Peter und Paul (Kirchplatz 7) statt. Im Rahmen des Jubiläumsjahres wird Dr. Christian Mazenik vom Lehrstuhl Kirchengeschichte der Theologischen Fakultät der Uni Augsburg, die Umstände zur Zeit der Erbauung der Pfarrkirche beleuchten. 1865, also vor 150 Jahren, wurde die katholische Kirche „St. Peter und Paul“ in Oberstaufen eingeweiht. (oh)

SONTHOFEN

Lichtbildervortrag über Versteinerungen

Dieter Gschwend, langjähriger Fossilienforscher, zeigt einen Lichtbildervortrag über fossile Meerestiere im Allgäu: am Freitag, 8. Mai, um 19.30 Uhr im Heimathaus Sonthofen. (oh)

IMMENSTADT

Bürgergarten eröffnet die Saison

Der Bürgergarten Immenstadt eröffnet am Samstag, 9. Mai, von 11 bis 15 Uhr die Saison. Der Garten befindet sich zwischen der Mittelschule und der Villa Magnolia. Interessierte können den Garten kennenlernen und sich über die Möglichkeiten der Mitgestaltung und -bepflanzung informieren. (pm)

● **Informationen im Internet:** www.immen-stadtimwandel.de

Briefe an die Lokalredaktion

Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.